

Die Schuhnot.

Landesversammlung der Schuhmacher. — Nur 7 Deka Leder für einen Zivilkonsumenten. — Der Schleichhandel mit Leder. — 450,000 Paar Schuhe für die Provinz.

Die Schuhmacher Ungarns hielten gestern und heute in Budapest einen Landeskongreß, um über den Ledermangel und andere das Schuhmachergewerbe berührende Fragen zu beraten.

Der Vorsitzende Anton Schall führte aus, daß das ganze Ledermaterial für die Armee mit Beschlag belegt und nur ein geringer Prozentsatz der Zivilbevölkerung überlassen wird. Die Lage der Budapester Schuhmacher ist etwas günstiger, als in der Provinz, da hier ihnen mehr Material angewiesen wird. Er bemängelt, daß Gelegenheitsunternehmungen mehr Leder als den Schuhmachern zugewiesen wird. Auf einen Zivilkonsumenten entfallen kaum 7 Deka Leder. Berichterstatter Johann Bedö hob hervor, daß aus den Lederfabriken große Mengen Leder in den Schleichhandel gelangen, die zu Wucherpreisen in Verkehr gebracht werden. Es seien energische Maßnahmen gegen die Kettenhändler nötig. Er unterbreitete eine Resolution, in der ersucht wird, daß die Ledersektion der Volksbeschäftigungskommission durch Delegierte der Budapester Schuhmacher und jener aus der Provinz ergänzt werde. Die im Kriege gegründeten Gelegenheitsunternehmungen sind aufzulösen und die neuen Schuhpreise zu revidieren.

Johann Krazsó, Anton Takács, Vinzenz Bartos, Johann Falner, Stefan Bauer, Johann Orbán und Dr. Paul Lánegyh führten sodann eine scharfe Kritik an der Tätigkeit der Lederzentrale.

Der Generaldirektor der Lederzentrale Dr. Paul Bacher erwiderte hierauf, daß es bei der Lederverarbeitung tatsächlich große Missetände gibt. Die Lederfabriken können den Betrieb nur mit den größten Schwierigkeiten aufrechterhalten. Den größten Teil des Leders nimmt die Armee in Anspruch. In der jüngsten Zeit ist es nur auf Intervention des Handelsministers gelungen, eine größere Menge von den Vorräten der Armee für die Zivilbevölkerung zu erhalten. Die Behauptung des Kriegsministers, daß die Ledermengen, die er der Lederzentrale überläßt, zur Deckung des Bedarfs der Zivilbevölkerung genügen, beruhe auf einem Irrtum. Der Lederzentrale wird monatlich Leder für höchstens 250,000 Paar Schuhe überwiesen, während Leder für 1,250,000 Paar Schuhe erforderlich wäre, wenn jeder Einwohner auch nur ein Paar Schuhe im Jahre erhalten soll. Es sei wahr, daß große Mengen Leder mit Umgehung der Zentrale aus den Gerbereien und den Lederfabriken in Verkehr kommen. Dieser Winkelhändler kann aber nicht ausgerottet werden, insoweit er nicht strengstens bestraft wird. Er teilte mit, daß er im Laufe des Herbstes Leder für 450,000 Paar Schuhe den Provinzschuhmachern zuweisen werde.

Der Kongreß beschloß nach Annahme der Vorschläge des Berichterstatters, die Regierung zu ersuchen, sie möge das Gewerbegesetz derart ändern, daß ein Schuhhändler nicht auch Schuhmacher sein dürfe. Ferner wurde beschlossen, die Einkaufsgenossenschaft der Budapester Schuhmacher auf das ganze Land auszustrecken und im Interesse der Entwicklung des Fachunterrichts die Errichtung einer Fachschule neben dem technologischen Gewerbemuseum zu verlangen.